

# Ingolstadt

## Stammsitz der Geyer von Giebelstadt zu Ingolstadt



### Dorfplatz

Im Jahre 2006 wurde vom Bürgerverein Ingolstadt ein Dorfplatz mit Dorfbrunnen und Alter Schmiede gestaltet. Der neue Ortsmittelpunkt ist geprägt vom heimischen Muschelkalk. Am einen Ende kann die renovierte



Alte Schmiede mit dazugehörigem Inventar auch als Unterstellhalle genutzt werden.

Zentral auf dem Platz steht ein figürlicher Brunnen. Vom Eimer des Schmieds fließt das Wasser in ein kleines rundes Bassin. Davor steht ein einfacher Schöpfbrunnen.

Die Platzkante ist mit Bruchsteinmauern gerahmt, in die Sandsteinreliefs eingearbeitet sind. Diese zeigen das Wappen sowie die Burg der Geyer von Giebelstadt zu Ingolstadt.



Auf einer Karte des 18. Jahrhunderts ist Klein-(oder Neu-)Ingolstadt in drei Bereiche aufgeteilt: Das Wasserschloss, die Kirche mit Friedhof und die Hofgüter.



Postkarte (um 1900) mit Kirche, Gutshof mit Brennerei, Dorfstraße und Gasthaus.

### Kirche Maria Immaculata

Die alte, auffällige Dorfkirche wurde unter Fürstbischof Carl Philipp von Greiffenclau abgebrochen und durch die von 1751 bis 1753 gebaute heutige Kirche ersetzt. Dem Kirchenbau gingen zahlreiche Schreiben und Bitten der Kirchengemeinde Ingolstadt voraus. Von besonderer Hilfe war die Fürsprache von Franz Zobel von Giebelstadt, Domherr und Kanoniker des Ritterstifts St. Burkard in Würzburg, der höchstwahrscheinlich die gutachterliche Tätigkeit des fürstbischöflichen Bauamtes und Balthasar Neumanns zustande brachte.

Die Kirche wurde nach den Plänen und unter persönlicher Leitung von Balthasar Neumann gebaut. Sie ist das letzte Werk des 1753 im Jahr der Kirchenweihe verstorbenen Barockbaumeisters. Die Marienkirche weist durch ihre schlichte und einfache, streng mathematische Konstruktion, die typischen Stilmerkmale der „Landkirchen“ von Balthasar Neumann auf. Der Tabernakelhochaltar ist eine zwischen 1768 und 1772 entstandene Rokoko-Arbeit von Johann Georg Auwera. Dessen Großvater Jakob van der Auwera hatte der Bau der Würzburger Residenz aus den Niederlanden nach Würzburg gezogen.



Die Seitenaltäre stammen aus dem Kloster Tüchelhausen und zieren die letzte von Balthasar Neumann geplante Kirche. Der Taufstein von 1582 (links) ist das älteste Objekt in der Kirche. Das Epitaph an der Außenmauer (rechts) gehört zu Konrad Geyer von Giebelstadt zu Ingolstadt, dem letzten Mitglied des mit seinem Tod 1601 ausgestorbenen Familienzweigs.

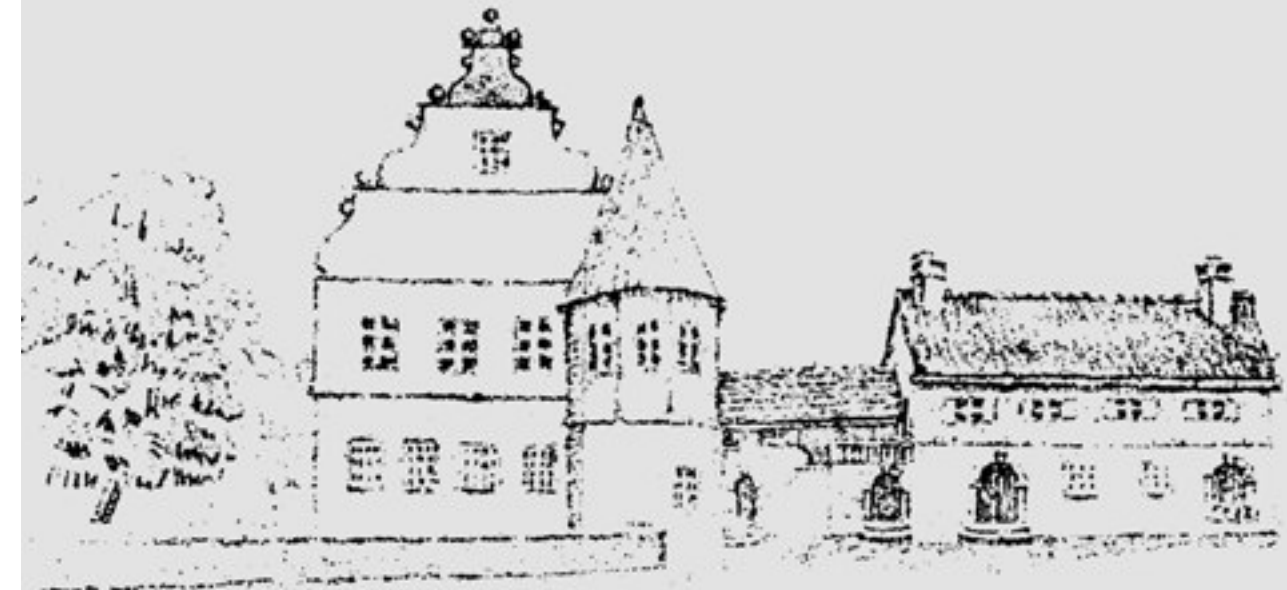


Mit dem Ende des Baus der Residenz wurden viele Künstler gezwungen, sich Aufträge auf dem Land zu suchen, so auch die Auweras. Die beiden Seitenaltäre sind ein Geschenk des Klosters Tüchelhausen aus dem Jahr 1753 und stammen aus der dortigen Klosterkirche.

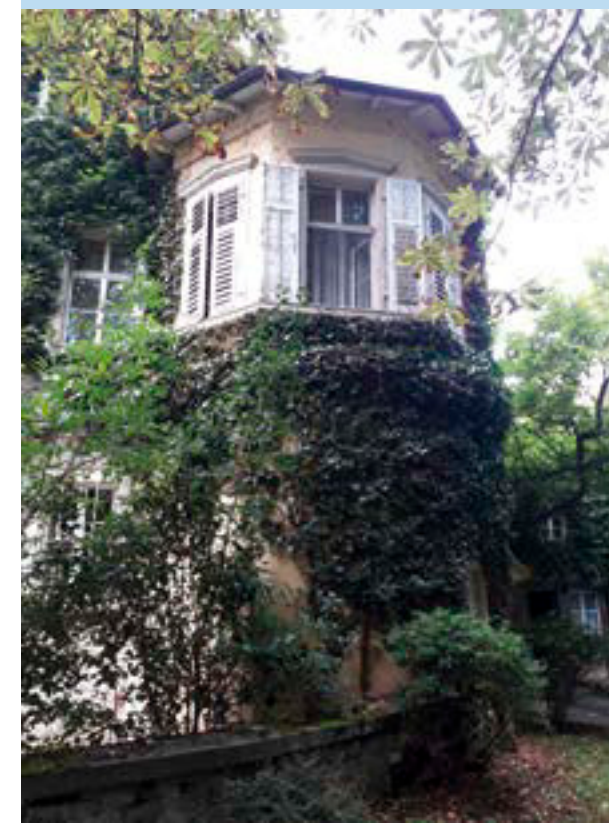


### Die Geyer von Giebelstadt zu Ingolstadt

Die erste urkundliche Erwähnung Ingolstadts erfolgt im Jahr 908 im Zusammenhang mit der „Babenberger Fehde“. König Ludwig IV. schenkte seinem Gefolgsmann Erzbischof Hatto von Mainz das Dorf Ingolstadt im Badanachgau.



So könnte die geyersche Wasserburg um 1540 ausgesehen haben. Der Turm ist in Grundzügen noch vorhanden, inkl. dem eingemauerten „Büchsenstein“ (Kanonenkugel) aus dem Bauernkrieg.



Im 13. Jahrhundert ist Ingolstadt als Besitz des Bischofs von Würzburg belegt. Seit dem 14. Jahrhundert besaßen die Geyer die Vogteirechte (Gerichtsrechte) des Dorfes, hatten zwei Fünftel des Dorfes in Besitz und nahmen als Mitbesitzer des Zehnts (der Steuern) großen Einfluss auf die Maßnahmen des Lehnsherrn von Ingolstadt, des Fürstbischofs von Würzburg.

1601 starb mit Konrad Geyer von Giebelstadt zu Ingolstadt die geyersche Seitenlinie „von Ingolstadt“ aus. Das nachfolgende Geschlecht der Geyer von Giebelstadt wurde 1685

in den Reichsgrafenstand erhoben und erlosch 1708 mit Graf Heinrich Wolfgang Geyer von Giebelstadt zu Goldbach.

Innen im Turm ist der Wapenstein der Geyer zu finden, vermutlich aus Anlass des Wiederaufbaus nach dem Bauernkrieg.

Gebäude und Park befinden sich heute in Privatbesitz und können nach Anmeldung bei der Gemeinde besichtigt werden.



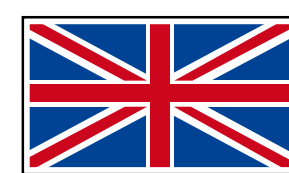
Damit kam der geyersche Teil Ingolstadts unter preußische und danach unter bayerische Herrschaft, ebenso wie das geyersche Schloss in Giebelstadt. Am 1. Mai 1978 wurde das Dorf Ingolstadt in die Marktgemeinde Giebelstadt eingemeindet.

### Das Ingolstadter Wasserschloss

Seit dem 14. Jahrhundert lebten die Geyer von Ingolstadt in dem Ingolstadter Wasserschloss bis zu ihrem Aussterben im Jahr 1601. Danach verfiel das Gebäude. In Privatbesitz werden 1840 die Überreste mit einem versumpften Graben und halb eingestürztem Mauerwerk beschrieben. Von dem Turm sei kaum noch etwas zu sehen. „Auf dem beschränkten Hofraum des alten Schlosses ist jetzt ein kleines, recht wohnliches Landhaus erbaut.“ Der Park stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Anwesen befindet sich heute in Privatbesitz.



Das Gelände des ehemaligen Geyerschlusses beherbergte bis in die 1930er Jahre eine Schnapsbrennerei.



The village square with the village fountain and the old smithy was refurbished in 2006 by the «Bürgerverein» (Townsmen Association) of Ingolstadt. The place is framed by rubble stone walls with sand stone reliefs. These show the caught of arms and the castle of the Geyer Family of Giebelstadt to Ingolstadt.

The ruinous old village church was replaced by the Prince-Bishop Carl Philipp von Greiffenclau with a Baroque Building constructed by the famous architect Balthasar Neumann. It is the last work of this outstanding architect who died in the year of the consecration of the church 1753. With its simple and strict architecture St. Maries immaculata is typical for the rural type churches devised by Balthasar Neumann. A little to the back of the church is situated the former water castle of the Geyer of Giebelstadt to Ingolstadt. When the family died out in 1708 the castle came first under Prussian rule, in 1814 under Bavarian rule. Today it is in private hands.



Nell'anno 2006 la piazza del paese fu allestita da parte dell'Associazione Cittadina di Ingolstadt con una fontana ed una vecchia fucina. Il bordo della piazza è circondato da un muro costruito con pietra concio, nel quale poi, sono stati inseriti dei rilievi in pietra arenaria. Questi mostrano lo stemma e il castello dei Geyer di Giebelstadt a Ingolstadt. La vecchia e fatiscente chiesa del paese venne fatta demolire dal principe vescovo Carlo Filippo di Greiffenclau e venne fatta ricostruire sotto la direzione personale di Balthasar Neumann. La chiesa è l'ultima opera dell'architetto barocco, che morì nel 1753, anno d'inaugurazione della chiesa stessa. La chiesa di Maria a Ingolstadt presenta, attraverso la sua costruzione sobria e rigidamente matematica, le caratteristiche tipiche di una „Chiesa campagnola“ di Balthasar Neumann. Spostato un poco più indietro si trova il castello Wasserschloss di una volta. Questo castello apparteneva alla famiglia dei Geyer di Giebelstadt a Ingolstadt. Con l'estinzione della famiglia nel 1708 il castello passò sotto dominio prussiano e, a partire dal 1814, sotto dominio bavarese. Oggi il castello è proprietà privata.

